

ANZEIGE



THUN/REGION

EHEMALIGE SCHLOSSBERGSCHULE AN DER SEESTRASSE: GEBÄUDE WIRD SANIERT

Verband bildet Elektriker in Thun aus

An der Seestrasse in Thun werden bald die Elektriker aus dem ganzen Oberland geschult. Sie beziehen die Räume der Schlossbergschule. Vorab muss das Gebäude für 2,27 Millionen Franken saniert werden.

◆ **Nelly Kolb**

Ab August 2004 werden in der einstigen Coop-Verteilzentrale an der Seestrasse Lehrlinge ein und aus gehen. Der kantonal-bernerische Verband der Elektroinstallationsfirmen (KBVE) mietet die Räume der ausgezogenen Schlossbergschule und verlegt sein Schulungszentrum von Interlaken nach Thun. Eben noch hat die Stadt Thun den Wegzug der Schlossbergschule nach Spiez bedauert (wir berichteten). Jetzt freut sie sich, einen neuen Schulzweig zu bekommen. Zurzeit wird das Gebäude saniert und für die künftigen Nutzer umgebaut.

Angehende Elektroinstallateure werden während ihrer vierjährigen Lehrzeit in jeweils ein- bis dreiwöchigen Kursen in Theorie und praktischer Arbeit weitergebildet. Das verlangt das Gesetz. Das passierte früher in der damaligen Maurerlehrhalle

in Thun und später im Rebell-Gebäude im Gwatt. Wegen Platzmangel dislozierte das Schulungszentrum der Elektrolehrlinge aus Thun-Oberland vor über zehn Jahren in die alte Mühle in Unterseen. Jetzt ist auch dort der Platz für die 60 bis 70 Lehrlinge zu klein. Das einstige Versprechen, die Schule im Berufsschulzentrum BZI unterzubringen, kann nicht eingelöst werden. «Wir haben in Interlaken trotz intensiver Suche keine geeigneten Räume gefunden», gesteht Beat Vogt von der KBVE Sektion Thun.

Ab September 2004

Fündig geworden ist der Verband an der Thuner Seestrasse. «Die Räumlichkeiten, der Standort und die Möglichkeit einer zehnjährigen Miete sind für uns absolut ideal», findet Vogt. Das heisst: Jetzt kommen die Elektriker in die Kyburgstadt zurück. «Die meisten Lehrlinge kommen ohnehin aus dem Raum Thun», sagt Beat Vogt. Aber auch für die Oberländer liegt das Gebäude nahe am Bahnhof günstig. Die Vertragsverhandlungen für den Mietvertrag stehen kurz vor dem Abschluss. Für die Verpflegung verhandelt der KBVE mit dem einstigen Personalrestaurant Rosenau in der Nachbarliegenschaft. Ab September 2004 soll

der Schulbetrieb in Thun dann laufen.

Vom Asbest befreien

Coop Berner Oberland (CBO) baute an der Seestrasse 1956 ein Verteilzentrum mit Bäckerei und Büros. Dreissig Jahre später bezog sie ein neues Verteilzentrum im Gwatt. 1987 kauften die Schweizerische Post und die Stadt Thun die Gebäulichkeiten an der Seestrasse je hälftig. Beim Bau wurde die Tragkonstruktion mit asbesthaltigem Material verkleidet. Da die Schädlichkeit dieses Materials erwiesen ist, verlangt das Gesetz eine Sanierung – sie ist zurzeit im Gange. Das kostet 270 000 Franken.

Danach wird das 1. Obergeschoss für die künftigen Nutzer umgebaut. Es werden zwei Grossräume für Theorie und je 16 Arbeits- und Werkplätze für praktisches Arbeiten geschaffen. Dazu müssen Büro, Lager, Pausenraum und Garderobe eingerichtet und die Toiletten saniert werden. Das bedingt den Einbau von Fenstern und einem Zugang mit besserem Fluchtweg.

«Die Metall-Glas-Fassade genügt den wärmetechnischen Anforderungen nicht mehr», schildert Sachbearbeiter Rolf Keller (städtische Liegenschaften). Deshalb werden auch die Fassade und das Dach saniert.



Hinter dem verhüllten Gebäude an der Seestrasse wird intensiv saniert und umgebaut. In die ehemalige Schlossbergschule ziehen im September 2004 die Elektriker ein. BILD PATRIC SPAHNI

Die bereits bisher eingemietete Tanzschule bleibt an ihrem Standort, bekommt aber zusätzliche Duschen und Garderoben. Die jetzige Sanierung kostet insgesamt 2,27 Millionen Franken.

Seit einigen Jahren zeichnet der Thuner Treuhänder Beat

Rucht für die Bewirtschaftung der Seestrasse-Gebäude verantwortlich. «Es ist zu einem Kleingewerbezentrum geworden», schildert er.

Das stärkt die Bedeutung Thuns für KMU und bestätigt das Bedürfnis für Neuansiedlungen

und verfügbaren Raum. Firmen von der Garage, Reinigung, Reklamografie über Adverts (Gleitschirme) bis hin zu Tanzschule und Büros würden die Gebäude beleben. «Es wären noch kleinere Räume bis 200 Quadratmeter frei», verrät Beat Rucht. ◆

MITTWOCH BIS FREITAG: STADT PFLEGT DAS NATURGEBIET GWATTMÖSLI

Amphibien erhalten mehr Lebensraum

An drei Tagen baggert die Stadt Schlamm und Schilf aus dem Tümpel im Naturgebiet Gwattmösli aus. Grund: Das Naturgebiet braucht Pflege, damit die Amphibien wieder mehr Lebensraum erhalten.

Das Gwattmösli an der südlichen Gemeindegrenze von Thun ist ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Es ist im neuen Thuner Zonenplan als Naturgebiet ausgeschieden. Der kleine Tümpel neigt zur Verlandung und wird zusehends von Schilf überwachsen.

Bis morgen baggern

Mit einem gezielten Pflegeeingriff will deshalb die Stadt die Wasserfläche und damit den Lebensraum der geschützten Amphibien, vor allem der Grasfrösche, erweitern und somit langfristig erhalten. Seit gestern und bis morgen wird Schlamm und Schilf aus dem Teich gebaggert.

Die Arbeiten erfolgen in Absprache und mit Bewilligung des kantonalen Naturschutzinspektorates und unter fachkundiger

Begleitung durch eine Amphibienspezialistin. Die Winterruhe und der tiefe Wasserstand bieten dazu ideale Voraussetzungen: «Die Tiere überwintern ausserhalb des Tümpels, und die Vegetation ruht», schreibt die Stadt in ihrer Pressemitteilung. Die Arbeiten können zudem mit dem

laufenden Neubau des Steinhauflaufweges kombiniert werden.

Am Rande der Wasserfläche wurde auch eine Trockensteinmauer gebaut. Diese soll, als Ersatz für Flächenverluste in der Nähe der Bahnlinie, ein attraktiver Lebensraum für Reptilien werden. Die Mauer mit ihren Ni-

schen wird Rückzugsraum für Eidechsen und die am Tümpel lebenden Ringelnattern bieten.

Naturgebiet erweitern

Mittelfristig will die Stadt das wertvolle Naturgebiet Richtung Wald erweitern und mit dem bestehenden Naturschutzgebiet

hinter den nahe gelegenen Gewerbeliegenschaften verbinden. «Wir sind überzeugt», schreibt die städtische Fachstelle Umwelt und Mobilität, «mit dem Pflegeeingriff und der neuen Trockensteinmauer den ersten Schritt zur Aufwertung des Gebietes einleiten zu können.» *pd/sft*



Per Fernsteuerung mehr Lebensraum für die Amphibien: Heinz Reusser baggert den Tümpel im Naturgebiet Gwattmösli im Auftrag der Stadt aus und befreit ihn von Schlamm und Schilf. BILD PATRIC SPAHNI

STADTRAT VON THUN

Förderverein & «Frouebrügg» unterstützt

Der Stadtrat hat den diesjährigen Ratskredit für besondere Zwecke an folgende zwei Institutionen vergeben. Je 5000 Franken erhalten der Förderverein Sitaara und die «Frouebrügg», beide in Thun. Der Förderverein unterstützt das Sitaara-Selbsthilfeprojekt für Frauen in Pakistan (ein Nähatelier und eine Nähsschule in Kasur). Das Ziel ist, möglichst vielen Frauen in Pakistan den Weg zu einer beruflichen Selbstständigkeit zu ebnen. Der Verein «Frauen bauen Brücken» entstand aus dem von der Stadt durchgeführten Erwachsenenbildungsprojekt «Interkulturelle Begegnung und Verständigung». In der «Frouebrügg» treffen sich Frauen aus der Schweiz und aus verschiedensten Kulturen zum Austausch von Erfahrungen und Informationen.

Der jährliche Kredit für besondere Zwecke ist infolge der Finanzlage der Stadt von 20 000 auf 10 000 Franken reduziert worden. *sft*

ANZEIGE

► Möchten Sie vorsorgen und gleichzeitig Steuern sparen?

PRIVOR-Vorsorgekonto
1 3/4 % Zins

Rufen Sie uns noch vor dem
31. Dezember 2003 an.

PRIVOR-Vorsorgekonto

A-E-K
AMTSPARSPARISKASSE THUN 1826

la beauté moderne



BLAUER

Bälliz 40 - 3600 Thun
www.blaeuer-uhren.ch